

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Truppen auch wieder durch die deutschen Luftstreitkräfte. In einem Bericht über die Ergebnisse der Luftkämpfe im Monat November wurde der deutsche Gesamtverlust auf 31 Flugzeuge beziffert. Dagegen verloren die Feinde allein im Luftkampf 71 Flugzeuge, durch Abschub von der Erde aus 16 und 7 durch unfreiwillige Landungen, im ganzen 94 Flugzeuge, von denen 42 in deutschen Besitz gelangten und 52 hinter den feindlichen Linien abstürzten. Unfreiwillige Landungen erfolgen dabei häufig. Sie sind nicht immer eine Folge feindlicher Einwirkungen, sondern nicht selten liegt ein Versagen des Motors zugrunde. In solchen Fällen ereignet es sich dann mitunter, daß der Führer die Herrschaft über das Flugzeug verliert und dieses vorschriftswidrig verkehrt zur Erde kommt, wie jener auf Seite 55 abgebildete Apparat auf einem der südöstlichen Kriegsschauplätze. —

Am 11. Dezember vollzog sich eine Umwandlung in den französischen Oberbefehlsverhältnissen, die für die Krieg-

bisherige Generalresident von Marokko, General Gautey, wurde Kriegsminister; an seine Stelle trat General Gouraud.

Im Seekrieg zeigten die Deutschen ihren alten Unternehmungsgest. Die Liste der versenkten Handelsschiffe wurde infolgedessen immer länger. Neben Torpedoschiffen verursachten auch Minen wieder den Untergang einiger Truppentransportdampfer. Nach einer Meldung vom 2. Dezember wurde am 27. November in der Nähe von Malta der vollbesetzte französische Transportdampfer „Kajnak“, der sich auf dem Wege nach Saloniki befand, versenkt. Der französische Bericht darüber suchte glauben zu machen, daß das Schiff ein Postdampfer gewesen sei und keine Truppen befördert hätte. Ähnliche Behauptungen tauchten fast jedesmal auf, wenn feindliche Schiffe verloren gingen; derartige Meldungen wurden aber durch die Regelmäßigkeit ihrer Wiederkehr nicht glaubhafter.

Am 4. Dezember morgens erschienen deutsche Unterseeboote auf einem weit entlegenen neuen Schauplatz, der



Ein von den deutschen Truppen bei Verdun erobertes Negerdorf. Erdhütten der Senegalneger.

führung im Westen besondere Bedeutung hatte. Der bisherige französische Oberbefehlshaber General Joffre, in den die leitenden Kreise in Frankreich nicht mehr das rechte Vertrauen setzten, weil es ihm nicht gelungen war, die deutsche Front zu durchbrechen, wurde seiner Stellung enthoben. Er erhielt unter Verleihung des Titels eines Marschalls von Frankreich das Präsidium des obersten Überwachungsrates der Verbündeten übertragen, das eine Erhöhung seiner Stellung sein sollte, tatsächlich aber die Ausschaltung seines Einflusses auf die weitere Führung des Krieges bedeutete.

Zu Joffres Nachfolger wurde General Rivelle (siehe Bild Seite 56 oben) ernannt, der Held von Verdun, dem große Entschlußkraft und rasches Handeln nachgerühmt wurden. Er erhielt jedoch nicht den Oberbefehl über die gesamte französische Streitmacht, sondern nur über die Armeen im Norden und Nordosten, das heißt also in Frankreich. Die Kräfte im Osten, also Mazedonien, blieben General Sarrail unterstellt, dessen Machtbefugnisse eine wesentliche Erweiterung erfuhren, indem ihm selbständiges Handeln auf jenem Kriegsschauplatz zugebilligt wurde. — Der

für ihre Wirksamkeit von besonderer Bedeutung werden konnte. Sie zeigten sich in Funchal, dem Haupthafen der portugiesischen Insel Madeira, und griffen die dort liegenden feindlichen Schiffe an (siehe Bild Seite 57). Torpediert wurden dabei von dem deutschen U-Boot 38 (Kapitänleutnant Valentiner) das französische Kanonenboot „Surprise“, ein bewaffneter französischer Transportdampfer und der bewaffnete englische Handelsdampfer „Dacia“. Auch das U-Boot-Begleitschiff „Kangaroo“, wahrscheinlich ein englisches Torpedoboot, wurde vernichtet. Funchal und seine Hafenanlagen wurden dann mit 50 Granaten beschossen, wobei hauptsächlich die Station des englischen Unterseeabfels als Ziel diente. Der zweistündigen Beschießung fielen nach einer portugiesischen Meldung auch 34 Menschen zum Opfer.

Wie feindliche Handelsschiffe, namentlich die englischen, immer noch versuchten, Unterseeboote zu rammen, selbst wenn diese noch keinerlei feindliche Handlung vorgenommen hatten, ergab sich wieder recht deutlich aus der am 9. Dezember bekannt gewordenen Meldung eines deutschen U-Bootes. Dieses Boot, das im Mittelmeere tätig war, versuchte